



Übersicht und Gebietsentwicklung

Der Landkreis Göttingen gehört mit $1\,117\text{ km}^2$ zu den mittelgroßen kommunalen Gebietskörperschaften. Mit 263 611 Einwohnern (Stand: Ende 2004) steht er jedoch an 5. Stelle in Niedersachsen und weist auch eine weit überdurchschnittliche Bevölkerungsdichte von 235 Einw./km^2 auf. Das Kreisgebiet reicht von der Stadtgrenze Kassels ca. 60 km weit nach Nordosten bis in das südliche Harzvorland (Samtgemeinde Gieboldehausen) und nimmt somit den gesamten äußersten Süden des Landes Niedersachsen ein. Es wird im Westen und Südwesten vom Bundesland Hessen (Werra-Meißner-Kreis, Stadt und Landkreis Kassel) und im Norden von den niedersächsischen Landkreisen Northeim und Osterode begrenzt. Im Süden und Südosten hat der Kreis Göttingen eine gemeinsame Grenze mit dem thüringischen Kreis Eichsfeld.

Die gewerbearme Osthälfte des Kreises befand sich aufgrund der Teilung Deutschlands lange Zeit in einer geografischen und wirtschaftlichen Randlage, die in ihren Folgen nach und nach überwunden wird. Bessere Standortbedingungen und eine günstigere Wirtschaftsstruktur zeigen die Mitte des Kreisgebietes und die westliche Kreishälfte, wo sich im Leinetal seit Jahrhunderten viel befahrene, nach Süd- und Mitteldeutschland führende Verkehrswege bündeln (heute A 7, B 3, B 27; Eisenbahnstrecke Hannover–Kassel sowie z. T. die ICE-Trasse Hannover–Frankfurt bzw. –Würzburg). Hier liegt auch das wirtschaftliche und kulturelle Oberzentrum Südniedersachsens, die Universitätsstadt Göttingen.

Der Landkreis Göttingen kann in seiner historischen Form auf eine über einhundertjährige Geschichte zurückblicken. In seinem gegenwärtigen räumlichen und administrativen Zuschnitt ist er jedoch ein relativ junges Gemeinwesen. Im Zuge der niedersächsischen Gebietsreform 1973 wurden die ehemals selbstständigen Landkreise Göttingen, Duderstadt und Münden vereinigt. Es entstand ein Großkreis mit einer zentralen Verwaltung in Göttingen, der heute 12 gemeindliche Verwaltungseinheiten (3 Städte, 6 Flecken und Gemeinden sowie 3 Samtgemeinden mit 20 Mitgliedsgemeinden, darunter auch eine weitere Stadt) umfasst.

Naturräume

Naturräumlich nimmt das Kreisgebiet einen Teil der Mittelgebirgsschwelle (oder des Niedersächsischen Berg- und Hügellands) ein, die geologisch aus einem Mosaik verschiedenartiger erdmittelalterlicher Festgesteinsschollen besteht.

Der Westen mit dem Bramwald (408 m NN) und dem nördlichen Kaufunger Wald, wo sich mit dem Haferberg (581 m NN) die höchste Erhebung des Kreisgebietes befindet, gehört zum Oberwieser-Buntsandsteingewölbe, in das sich Werra, Fulda und Weser z. T. über 200 m tief eingeschnitten haben (tiefstgelegener Punkt des Kreises: Weserwiesen bei Bursfelde, 110 m NN;). Die schmalen Talböden dieser Flüsse mit ihren allerdings ackerfähigen und hochwasserfreien Terrassen sind in dieser reliefreichen und an Kulturlandschaft armen Landschaft einer der wenigen Ansatzpunkte für kleine Dörfer gewesen, die bis heute wegen ihrer abseitigen Lage nur ein bescheidenes Wachstum erlebt haben.

Das Oberwieser-Buntsandsteingewölbe taucht nach Osten unter die jüngeren Ablagerungen der Dransfelder Muschelkalkhochfläche ab. Deren Gesteine bilden eine hügelige und weitläufig beachtete Schichtstufenlandschaft, die schon in früher Zeit ein wichtiges Bindeglied zwischen der Hessischen Senke und dem Leinetal war. Hauptort ist die kleine Stadt Dransfeld (Samtgemeinde Dransfeld), die auf einen Rast- und Umschlagplatz an einer alten Handelsstraße zurückgeht (heute B 3). Die Hochfläche wird von mehreren markanten Basaltkuppen überragt (z. B. Hoher Hagen, 490 m NN), bei denen es sich um widerstandsfähige Abtragungsreste tertiärer Vulkanschote handelt. Die Basalte werden in einem großen Steinbruch (Bramburg) abgebaut und z. B. für den Hafenaufbau (Schotter, Splitt, Pflaster etc.) genutzt.

Östlich der Dransfelder Hochfläche nimmt das 6 bis 8 km breite und weitgehend nordsüdlich verlaufende Leinetal das Kreisgebiet zwischen der ehemals hessischen Enklave Bovenden im Norden und der Gemeinde Friedland im Süden ein. Es zeichnet eine tektonische Bruchlinie (Grabenbruch) nach und ist Teil der ausgedehnten

Kreis- und Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Landkreis Göttingen	Bezirk Braun- schweig	Niedersachsen		Deutschland	
				Gesamt	= 100	Gesamt	= 100
Fläche, Flächennutzung und Zentralität							
Fläche am 31.12.2004	qkm	1 117,0	8 099	47 620	2,3	357 050	0,3
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	14,1	13,4	13,1	107,7	12,8	110,2
darunter Landwirtschaftsfläche	%	51,1	49,9	60,9	84,0	53,0	96,4
darunter Waldfläche	%	33,3	33,8	21,2	156,8	29,8	111,7
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	235,9	204,8	168,0	140,4	231	102,1
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	478,0	451	435	109,8	471	101,5
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	325	320	288	112,9	317	102,5
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	9 234	20 610	-120 700	x	x	x
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	35,2	12,5	-15,1	x	x	x
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung							
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	263 611	1 658 918	8 000 909	3,3	82 500 849	0,3
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	-1,0	-1,2	3,7	x	1,2	x
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	-4,5	-5,8	-0,7	x	0,4	x
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	19,4	20,0	21,5	90,2	20,3	95,6
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	63,3	60,0	59,7	106,1	61,1	103,6
Anteil der über 65jährigen 2004	%	17,3	20,0	18,8	91,8	18,6	93,0
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	16,5	17,1	18,4	89,7	17,6	93,8
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	64,5	60,8	60,4	106,8	60,4	106,8
Anteil der über 65jährigen 2021	%	19,0	22,1	21,2	89,5	22,0	86,4
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	5,6	6,8	6,3	87,9	7,1	78,0
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	7,0	7,5	6,7	104,4	8,8	79,5
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,1	1,3	1,4	77,1	1,4	78,6
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	- 332	- 4 623	- 11 116	x	- 112 649	x
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-1,3	-2,8	-1,4	x	-1,4	x
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	883	2 157	19 600	x	82 543	x
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	3,4	1,3	2,4	x	1,0	x
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,8	2,7	2,7	x	2,6	107,7
Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)							
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	126 006	765 576	3 543 977	3,6	38 868 000	0,3
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	1,9	1,9	3,3	57,4	2,2	86,1
davon Produzierendes Gewerbe	%	19,7	30,9	25,4	77,5	26,4	74,5
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	23,8	23,1	26,4	90,3	25,2	94,6
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	14,1	14,0	13,8	102,5	16,2	87,3
davon öffentliche und private Dienstleister	%	40,4	30,2	31,0	130,5	29,9	135,3
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	14,6	1,6	6,4	x	3,6	x
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	85 206	528 844	2 305 451	3,7	26 178 266	0,3
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	49,0	43,1	44,7	109,5	45,4	107,9
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	10,9	9,1	7,3	148,7	9,5	114,7
Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)							
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	6 270	40 842	185 803	3,4	2 215 650	0,3
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	1,1	1,1	2,0	54,8	1,1	99,7
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	23,1	38,6	29,5	78,5	29,1	79,5
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	16,9	15,0	18,9	89,5	18,0	94,0
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	26,4	22,8	25,2	104,9	29,1	90,8
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	32,4	22,5	24,4	132,8	22,7	142,7
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	7,5	14,3	16,8	x	24,4	x
Wirtschaft							
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	1 126	6 470	57 588	2,0	420 697	0,3
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	25 400	119 640	3 050 838	0,8	13 941 452	0,2
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	0,5	0,3	1,2	42,9	0,8	62,5
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	2 876	64 355	146 626	2,0	1 420 690	0,2
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	621 107	5 603 881	31 322 279	2,0	312 255 580	0,2
darunter Gäste aus dem Ausland	%	13,5	10,3	7,1	190,8	14,4	93,8
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	9,7	9,3	10,6	91,9	11,6	83,6
Einkommen, Soziale Problemlagen							
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	32 304	32 106	32 478	99,5	33 498	96,4
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	13,0	11,1	12,6	103,1	14,4	90,3
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	14 814	15 769	16 422	90,2	16 842	88,0
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	15 959	96 066	435 169	3,7	4 650 046	0,3
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	14,0	12,8	12,3	113,8	12,5	112,0
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	15 881	99 900	449 453	3,5	5 152 755	0,3
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	60	60	56	106,9	62	96,8
Öffentliche Finanzen ¹⁾ (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)							
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	576	614	601	95,8	667	86,4
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	-70,3	-27,4	-11,9	590,8	x	x
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	219	1 448	7 826	2,8	84 257	0,3
Schuldenstand (am Kreditmarkt) je Einwohner 31.12.2004	Euro	830	872	978	84,9	1 098	75,6

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten

Schwächezone, die sich vom Rhonedelta bis nach Norwegen erstreckt (Mittelmeer-Mjösen-Zone). Gerahmt von etwa 100 bis 150 m höher aufsteigenden Kämmen und Stufen des Berglandes, zählt diese weite Tallandschaft aufgrund ihrer fruchtbaren Lössböden (Weizen- und Zuckerrübenanbau) zu den altbesiedelten Gebieten. Darüber hinaus hat der Leinegraben – als erste, während der deutschen Teilung sogar einzige wichtige „offene Pforte“ für den Nord-Südverkehr östlich des Rheintals – schon seit Jahrhunderten wichtige Fernverkehrswege an sich gezogen; hier verläuft heute die Direktverbindung zwischen den großen deutschen Nordseehäfen und Süddeutschland.

Östlich des Leinetals erhebt sich die Muschelkalkhochfläche des Göttinger Waldes, an dessen Nordrand die Burgruine Plesse und in dessen südlichem Vorland die Überreste der Burg Gleichen liegen. Nach Osten fällt die Muschelkalkplatte mit steiler Schichtstufe und vorgelagerten Zeugenbergen in das Eichsfelder Buntsandsteinhügelland (Eichsfelder Becken) ab, das als Folge von Salzauslaugung in tieferen Erdschichten aus größeren und kleineren Becken besteht. In einem von ihnen liegt der viel besuchte Seeburger See (Größe ca. 1 km²). Er gehört wie die Rhumequelle bei Rhumspringe, eine der stärksten Karstquellen Europas, zu den Besonderheiten dieser Landschaft, die in ihrem zum Landkreis Göttingen gehörenden, nördlichen Teil wegen der fruchtbaren, altbesiedelten Lössböden auch „Goldene Mark“ genannt wird.

Siedlungen – Geschichte und Struktur

Im Wesertal konnte sich nur im Mündungswinkel zwischen Werra und Fulda an einer alten Werrafurt in verkehrsgünstiger Lage eine städtische Siedlung entwickeln: Hann. Münden (25 173 Einw.). Es ist als Brückenort, Handels- und Umschlagplatz wahrscheinlich durch Heinrich den Löwen im 12. Jahrhundert angelegt worden. Zollfreiheit und das Stapelrecht (bis 1823) brachten der Stadt eine frühe Blütezeit, wie Fachwerkhäuser, Türme und Mauern der Stadtbefestigung, die alte Werrabrücke (13. Jahrhundert) oder die prachtvollen Bauten der Weserrenaissance (Rathaus, Welfenschloss) bezeugen. Sie machen Münden zu einem Zentrum des Fremdenverkehrs. Dieser profitiert allerdings auch vom gleichnamigen Naturpark, der landschaftlich attraktive Gebiete wie den Bramwald mit dem Benedikti-

nerkloster Bursfelde und der Ruine Bramburg, den nördlichen Kaufunger Wald und die Vulkanruine des Hohen Hagens bei Dransfeld einschließt. Einer weiteren Ausdehnung des gewerblichen Sektors (Holz-, Gummi-, Kunststoffverarbeitung, Verpackungsindustrie) in der Stadt sind durch die enge Tallage und die Rücksicht auf Fremdenverkehrsbelange Grenzen gesetzt. Immerhin entwickelte sich Hann. Münden zuletzt verstärkt zur Schulstadt und ist Sitz der Landespolizeischule Niedersachsen.

Die Kreisstadt Göttingen (122 187 Einw.) liegt verkehrsgeografisch wesentlich günstiger und verdankt eben dieser Lagegunst ihre Entstehung. Die Anlage der Stadt an einem alten Leineübergang eines Fernhandelsweges (heute B 3) erfolgte vermutlich bereits zur Zeit Heinrichs des Löwen. Wall, Graben und Mauer, die zwischen 1362 und 1488 gezogen wurden, bestimmen noch heute den Umriss der Altstadt. Zu jener Zeit kam Göttingen vorübergehend durch das Handwerk (insbesondere Tuchmacherei) und den Handel (Rastort und Hansestadt) zu bürgerlichem Wohlstand und zu politischem Einfluss. Ihre wohl nachhaltigste Prägung erhielt die Stadt aber erst nach der Eröffnung der Landesuniversität (1737) durch Kurfürst Georg August von Hannover (zugleich König Georg II. von England usw.). Die „Georgia Augusta“ wuchs zu einem geisteswissenschaftlichen wie mathematisch-naturwissenschaftlichen Zentrum von Weltruf heran, das zugleich Stadtbild, Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur wesentlich mitbestimmt hat. Inzwischen ist Göttingen durch den Flüchtlingsstrom der Nachkriegszeit sowie durch Eingemeindungen zur südlichsten Großstadt Niedersachsens geworden, wird aber noch immer nachhaltig von der zweitgrößten Universität des Landes mit ihren etwa 25 000 Studierenden geprägt.

Der Hauptort der „Goldenen Mark“, Duderstadt (22 833 Einw.), dessen Blütezeit als Kreuzungspunkt bedeutender Handelsstraßen (u. a. der Nürnberger Straße) weit in das Mittelalter zurückreicht, hat mit einem der ältesten Rathäuser Deutschlands (Baubeginn 1229), den gotischen Hallenkirchen, den Befestigungsanlagen und über 400 Fachwerkhäusern verschiedener Stilepochen bis in die heutige Zeit sein mittelalterlich-frühneuzeitliches Stadtbild bewahrt. Die Verlagerung des Fernverkehrs in das Leinetal und die Harzrandsenke sowie die politische Teilung des Eichsfeldes leiteten seit dem 17. Jahrhundert einen raschen Niedergang ein.

Landkreis Einheitsgemeinde Samtgemeinde Mitgliedsgemeinde Gemeindefreies Gebiet	Fläche	Bevölkerungs- dichte	Bevölkerung	Anteil der		Bevölkerungs- veränderung gegenüber 1994	Sozial- versicherungs- pflichtig Beschäftigte ¹⁾	Arbeits- platz- dichte ²⁾	Pendler- saldo ³⁾	Beschäftigungs- veränderung gegenüber 30.06.1995	Arbeits- lose		Steuer- einnahmen	Kredit- markt- schulden	
				unter 20- jährigen	über 65- jährigen						am 30.09.2005				2004
				am 31.12.2004	am 30.06.2005						Anzahl	%				Anzahl	%	Euro/Ew.
152 Göttingen	1.117,45	235,9	263.611	19,4	17,3	-1,0	85.206	32,5	9.234	-5,4	15.959	60,8	576,15	830	
152001 Adelebsen,Flecken	75,85	91,7	6.958	21,0	19,8	-2,8	943	13,6	-1.434	-15,6	.	.	381,01	56	
152004 Bovenden,Flecken	63,59	216,0	13.735	21,3	18,8	+2,4	1.925	14,0	-2.420	-19,3	.	.	479,81	833	
152007 Duderstadt,Stadt	95,61	238,8	22.833	22,1	19,8	-2,5	5.995	26,3	-521	-14,5	.	.	400,31	401	
152009 Friedland	75,68	141,5	10.708	18,0	7,5	+27,4	1.021	10,1	-1.378	-8,1	.	.	288,16	446	
152011 Gleichen	128,93	75,1	9.679	24,2	16,8	+6,9	894	9,3	-2.185	+3,6	.	.	369,59	596	
152012 Göttingen,Stadt	117,26	1.042,0	122.187	16,8	16,0	-4,2	58.403	47,9	25.304	-3,4	.	.	742,67	444	
152016 Hann. Münden,Stadt	121,11	207,9	25.173	20,3	21,7	-4,9	7.894	31,3	576	-6,7	.	.	606,76	913	
152021 Rosdorf	66,41	177,8	11.805	21,9	15,7	+8,0	2.499	21,2	-1.364	-1,5	.	.	431,65	813	
152026 Staufenberg	77,55	109,2	8.472	19,1	21,7	-2,2	1.273	15,1	-1.386	+29,9	.	.	381,27	681	
152401 Dransfeld, SG	122,42	79,7	9.758	22,3	18,8	+3,0	1.366	14,1	-1.877	-12,5	.	.	448,79	625	
152005 Bühren	13,99	40,0	560	24,3	17,0	+3,7	25	4,5	-162	+8,7	.	.	307,65	.	
152006 Dransfeld,Stadt	28,75	148,3	4.265	22,6	18,9	+1,3	880	20,8	-542	-9,4	.	.	602,04	.	
152013 Jühnde	24,49	44,2	1.083	22,7	17,8	+0,1	41	3,8	-319	+2,5	.	.	295,14	.	
152017 Niemetal	28,50	60,2	1.717	22,8	19,2	+13,7	103	6,0	-474	-5,5	.	.	290,29	.	
152023 Scheden	26,69	79,9	2.133	20,8	19,2	+0,1	317	14,9	-380	-24,2	.	.	382,79	.	
152402 Gieboldehausen, SG	104,70	139,9	14.643	23,8	18,6	+2,2	2.233	15,3	-2.430	-18,2	.	.	350,40	349	
152002 Bilshausen	8,49	287,8	2.443	23,2	20,0	-0,0	644	26,8	-137	+15,8	.	.	485,67	.	
152003 Bodensee	7,47	107,4	802	29,6	13,7	+19,3	131	16,1	-161	-18,1	.	.	328,31	.	
152010 Gieboldehausen,Flecken	19,86	208,0	4.131	25,5	15,9	+4,7	662	16,1	-672	-22,0	.	.	354,48	.	
152014 Krebeck	12,27	93,3	1.145	24,6	16,3	+0,8	.	.	.	.	.	.	313,06	.
152018 Obernfeld	10,72	93,4	1.001	20,6	19,2	+4,2	94	9,3	-257	+17,5	.	.	293,89	.	
152019 Rhumspringe	9,36	220,0	2.059	23,2	21,3	-0,5	237	11,5	-378	-37,1	.	.	341,68	.	
152020 Rollshausen	11,68	83,6	976	22,4	20,2	-1,4	78	7,9	-224	-22,0	.	.	292,09	.	
152022 Rüdershausen	9,44	101,6	959	20,3	21,5	-1,8	111	11,8	-165	-59,5	.	.	267,73	.	
152028 Wollbrandshausen	6,26	104,2	652	20,2	23,6	-7,4	143	21,8	-41	-26,3	.	.	344,71	.	
152029 Wollershausen	9,15	51,9	475	24,6	19,4	+9,4	.	.	.	.	.	.	199,83	.
152403 Radolfshausen, SG	68,34	112,1	7.660	23,5	18,3	+2,4	760	9,9	-1.651	-8,4	.	.	370,61	554	
152008 Ebergötzen	19,70	97,2	1.915	21,4	22,6	-1,1	316	16,7	-343	+8,6	.	.	443,27	.	
152015 Landolfshausen	16,22	75,5	1.224	24,0	18,2	+1,7	52	4,2	-317	-37,3	.	.	296,12	.	
152024 Seeburg	13,44	121,1	1.627	23,8	16,3	+12,9	119	7,2	-446	+26,6	.	.	331,72	.	
152025 Seulingen	11,08	131,3	1.455	26,9	15,9	+5,4	208	14,1	-257	-17,8	.	.	397,33	.	
152027 Waake	7,90	182,2	1.439	22,0	17,2	-5,1	65	4,5	-288	-40,4	.	.	352,87	.	

1) am Arbeitsort. - 2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort pro 100 Einwohner. - 3) Einpendler minus Auspendler (über die Gemeindegrenzen).

Der Landkreis verfügt mit den historischen Fachwerk-Altstädten von Göttingen, Hann. Münden und Duderstadt, deren behutsame Sanierung und Restaurierung allgemeine Anerkennung fand, über Stätten mit wichtigen kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten. Zu letzteren zählen insbesondere auch viele einzelne Baudenkmale, die erwähnten Rathäuser, Burgen oder das Welfenschloss in Hann. Münden etwa, zudem die Burganlage in Adelebsen, die Burgruine Sichelstein, die Wilhelm-Busch-Mühle und das Brotmuseum in Ebergötzen oder der Gaußturm auf dem Hohen Hagen bei Dransfeld. Die Pflege dieses Erbes von Siedlungs-, Orts- und Stadtbild fördert nicht nur den Fremdenverkehr nachhaltig, sondern verbindet die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrer Region.

Wirtschaft

Der Landkreis Göttingen gehört zu den Kreisen in Niedersachsen mit hohem Industriebesatz. Die Beschäftigungsschwerpunkte sind in Betrieben der Sparten Feinmechanik, Optik und Orthopädie, Elektrotechnik, Metallerzeugung und -verarbeitung, Kunststoffe und Gummi, Aluminium, Holz und Möbel, Glas und Keramik, Steinen und Erden/Baustoffe, Papier und Verpackungen, im Druck- sowie Ernährungsgewerbe zu finden. Zum Teil haben weltbekannte Unternehmen in Göttingen und in den Städten Hann. Münden und Duderstadt, aber auch in anderen Gemeinden ihren Hauptsitz oder unterhalten Zweigbetriebe.

Eindeutiger wirtschaftlicher Schwerpunkt und bei weitem größter Industriestandort ist die Kreisstadt. Mit der Georg-August-Universi-

tität verfügt Göttingen über einen hochkarätigen Standortvorteil. Für das produzierende Gewerbe, z. B. für die feinmechanisch-optische Industrie, für Hersteller von Lehrmitteln, Laboreinrichtungen und Feinmessgeräten, für die pharmazeutische und elektrotechnische Industrie oder für Druckereien ist eine enge Bindung an eine Hochschule schon seit Langem charakteristisch. Doch der intensive Wissenstransfer und die Kommunikation zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft macht die Kreisstadt in steigendem Maße auch für Firmen aus dem Bereich der Biotechnologie und der High-techbranche zu einem attraktiven Standort.

Überregionale Bedeutung hat Göttingen zudem nicht nur als Universitäts-, sondern auch als Schul-, Kongress- und Einkaufsstadt sowie als Standort anderer Dienstleister wie Behörden, Banken, Versicherungen etc. Längst ist ein Löwenanteil der insgesamt 58 403 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Stand: 2005) im tertiären Sektor tätig. Damit zählt die Stadt auch zu den größten Arbeitsplatzzentren des Landes. Dies dokumentiert auch der positive Pendlersaldo von 25 304 Beschäftigten (Stand: 2005); er macht Göttingen zu einem der bedeutendsten niedersächsischen Zielorte mit hoher Zentralität. Dank dieses Beitrags zur Statistik weist auch der Landkreis insgesamt einen positiven Pendlersaldo auf (2005: +9 234), der indessen fast vollkommen der hohen Zentralität der Kreisstadt geschuldet ist. Unter allen übrigen Gemeinden kann nämlich nur noch Hann. Münden einen Einpendlerüberschuss (+ 576) verzeichnen, die Bilanz der anderen Kommunen ist negativ.

Die Arbeitsplatzentwicklung im Kreis Göttingen war im Gegensatz zu den meisten kommunalen Gebietskörperschaften in Südniedersachsen



Die Burg Adelebsen, eines der herausragenden Baudenkmale im Landkreis



Stille Landschaft: der Seeburger See im Eichsfeld

in der Zeit zwischen 1970 und 1995 positiv. Bis 1987 kam es zunächst zu einem Zuwachs um 5,3 %, womit der Kreis deutlich besser als das Land (-0,3 %) abschnitt. In den Folgejahren bis 1995 fiel der Landkreis (+4,6 %) jedoch hinter den Landesdurchschnitt (+7,1 %) zurück. Träger des Arbeitsplatzwachstums war eindeutig der Dienstleistungsbereich, der vor allem in den 1970er- und 1980er-Jahren erheblich expandierte, während das produzierende Gewerbe in dieser Zeit fast ein Viertel der Arbeitsplätze einbüßte. Mitte des Jahres 2005 belief sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort auf 85 206 Personen, 5,4% weniger als 1995. Im vergleichbar langen Zeitraum 1994/2004 war jedoch die Gesamtzahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort – also unter Mitberücksichtigung von Beamten, Selbstständigen usw. – immerhin noch um 2,1 % gestiegen, und zwar auf 126 006 Arbeitstätige. Davon sind nur noch 1,9 % in Land-, Forstwirtschaft und Fischerei und 19,7 % im produzierenden Gewerbe, aber bereits 78,3 % im Dienstleistungssektor tätig.

Außerhalb der gewerblichen Zentren, vor allem im Umkreis des 1959 gegründeten Naturparks Münden sowie in der landschaftlich ebenso reizvollen Umgebung des Seeburger Sees, hat neben der stagnierenden bis rückläufigen Landwirtschaft auch der Fremdenverkehr als Erwerbszweig Bedeutung.

Entwicklung, Planung und Prognosen

Der Landkreis Göttingen wies zwischen 1970 und 1997 mit 9,7 % die größte Bevölkerungszunahme aller niedersächsischen Kreise südlich der Linie Rinteln–Hannover–Braunschweig–Wolfsburg auf; diese blieb gleichwohl unter dem damaligen Landesdurchschnitt (+10,5 %). Ausschlaggebend für den positiven Wert waren für südniedersächsische Verhältnisse hohe Wanderungsgewinne und sogar ein Geburtenüberschuss. Doch im jüngsten Bemessungszeitraum von 1994 bis 2004 verkehrte sich der Trend in sein Gegenteil; die Entwicklung der Bevölkerungszahl des Landkreises ist rückläufig (-1,0 %). Prozentual

verloren dabei die Städte Göttingen (-4,2 %) und Hann. Münden (-4,9 %) am stärksten.

Dieser Entwicklung muss auf vielfache Weise begegnet werden. Grundsätzlich ist neben der wichtigen Bestandspflege die Ansiedlung weiterer Firmen zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze und zur Beseitigung noch vorhandener struktureller Schwächen auch künftig ein Schwerpunkt der Wirtschaftsförderung. Dabei ist nach Auffassung des Landkreises die konsequente Verbesserung der regionalen und lokalen Infrastruktur der geeignete Weg, die wirtschaftliche Entwicklung nachhaltig zu fördern. Hoffnungsvoll stimmt, dass der Kreis durch seine günstige Lage in der Mitte Deutschlands und seine überwiegend gute Anbindung an den Fernverkehr günstige Voraussetzungen für die Ansiedlung von Unternehmen unterschiedlicher Branchen besitzt.

Im Einzelnen sind Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitsplätze vor allem in den zahlreichen mittleren und kleinen Gewerbestandorten und eine mit Nachdruck durchgeführte Verbesserung der Agrarstruktur, vornehmlich in den Realerntegebieten, notwendig. Der Auszehrung des Eichsfeldes – Musterbeispiel eines Realteilungsgebietes – und anderer abgelegener Räume entgegenzuwirken ist eine der wesentlichen Aufgaben, die von Landkreis und Gemeinden in Zukunft gelöst werden müssen. Bezüglich der Stadt Göttingen wird es in erster Linie darum gehen, die herausragende Zentralität als südlichstes Oberzentrum Niedersachsens auch für die kommenden Jahre zu sichern. Zwar fehlen in diesem Zusammenhang teilweise noch leistungsfähige Straßenverbindungen im Ost-West-Fernverkehr, doch hat an ihrer Stelle die für Kreis und Stadt gleichermaßen lebenswichtige Nord-Süd-Achse durch den Neubau der Schnellbahnstrecke zwischen Hannover und Kassel neue Impulse gebracht.

Über 75 % der kreisfreien Fläche stehen unter Landschaftsschutz. Die Kulturlandschaft des Landkreises Göttingen besitzt in Siedlungsweise, Landschaftsbild und Naturhaushalt einen vielfältigen

und bewahrenswerten Charakter, der zugleich beste Voraussetzungen für Naherholung und Fremdenverkehr garantiert. Die Wälder und Flusstäler sind ideal zum Wandern; allein die vier Radfernwege an Weser, Fulda, Werra und Leine führen auf erlebnisreichen Routen auch durch malerische Städte und Dörfer. Durch eine weitere Förderung kann für den Fremdenverkehr insbesondere in den landschaft-

lich reizvoll gelegenen, gewerbearmen Gemeinden noch ein großes Potenzial nachhaltig erschlossen werden – sofern dabei das Leitmotiv beachtet wird: Im Rahmen der Regionalplanung wird ein gerechter Ausgleich zwischen dem als vordringlich erachteten Schutz unserer Naturgüter und den wachsenden Ansprüchen von Siedlung, Wirtschaft und Infrastruktur an den Raum gesucht.